

Predigt zum 4. Sonntag in der Osterzeit C 2022
Joh. 10, 27 - 30/ Apg. 13, 14.43b - 52

<u>Thema:</u>	<i>Jesus – der gute Hirte</i>
<u>Ziel</u>	<i>Jesus führt uns zum ewigen Leben...</i>

Was stellen Sie sich vor unter dem Leben eines Schäfers oder eines Hirten? Sie wären verantwortlich für eine ganze Herde von Schafen. Sie lebten immer in der Natur. Sie hätten Bewegung. Wer aber wirklich ein Schäfer, ein Hirte sein will, der muss auch wissen: Dieser Beruf hat auch harte Seiten. Man ist draußen bei Wind und Wetter. Gerade in unseren Gegenden wird es auch immer schwieriger, Plätze zu finden, an denen die Schafe Nahrung finden. Dieser Beruf hat auch immer Gefahren. Jesus bezeichnet sich als der gute Hirte. Er greift damit ein Bild auf, das für die Menschen sehr alltäglich war. Könige wurden auch Hirten genannt, weil sie Verantwortung trugen. Regierten die Könige mit Verantwortung für ihr Volk, dann ging es dem Volk gut. Jesus hat Verantwortung gefühlt für uns. Wie ein guter Hirte auch bereit sein musste, Schweres auf sich zu nehmen, so war es auch Jesus.

Was er wollte – und das zeigt das Evangelium heute – war: alle, die zu ihm gehörten, die ihm nachfolgten, waren eingeladen, ihm zu vertrauen, auf seine Stimme zu hören. Eine vertraute Stimme schafft Sicherheit. Sie kann uns froh machen. Eine vertraute Stimme gibt das Gefühl, geborgen zu sein. Auf die Stimme von Jesus zu hören kann bedeuten: Ich versuche, immer wieder Gottes Wort zu hören. Ich suche die Stille, das Zusammensein mit Jesus. Auch das Gespräch über den Glauben mit anderen kann hilfreich sein. Es kann schlicht und einfach bedeuten, nach den Worten Jesu zu leben. Wenn Jesus sagt: „Meine Schafe hören auf meine Stimme“, dann will er sagen: Wer an mich glaubt, wer meine Worte wichtig findet, wer auf mich hört, der findet zum wahren Sinn im Leben, der hat Halt und Orientierung. Jesus möchte uns ewiges Leben geben. Wie ein guter Hirte seine Schafe auf Weide führt, so gibt

er uns ewiges Leben. Das ist das Ziel, worauf wir doch alle hinleben. Das feiern wir besonders während der Osterzeit. Wir werden eingeladen, ihm zu folgen, stets seinen Worten zu lauschen.

Doch führt uns Jesus auch durch Wind und Wetter, durch vielerlei Gefahren. Auch in unserer Zeit erleben wir Gegenwind. Viele verlassen die Kirche, vielen ist der Glaube nicht mehr so wichtig. Viele tun sich schwer damit, dass Gott Leid und Kriege zulässt, Hungersnöte. Dann gibt es viele Menschen, die Verfolgung erleiden, weil sie an Jesus glauben – auch heute noch. Die Apostelgeschichte zeigt uns ganz deutlich, dass es von Anfang an Menschen gab, die sich dem Glauben verschließen. Sie verfolgen andere, weil der Glaube an Jesus sie in Frage stellt. Wenn wir in unser eigenes Leben schauen: Auch dann, wenn wir unseren Glauben in aller Freiheit leben dürfen, so kennt unser Leben als Christ schöne Zeiten, in denen es einfach ist zu glauben. Wir erleben schöne Gottesdienste, die uns aufbauen, wir begegnen viele Menschen. Wir erleben Zeiten, in denen uns der Glaube und das Leben mit Jesus Kraft und Mut geben. Doch wir erleben auch die schweren Stunden, die Kämpfe, ja die Zeiten, in denen wir schmerzlich erfahren, dass es Menschen gibt, denen der Glaube an Jesus nicht wichtig ist. Doch in allen Anfeindungen sagt Jesus uns zu: Sie werden niemals zugrunde gehen!“

Wir dürfen mit Zuversicht und Hoffnung leben, in allem, was diese Zeit so hoffnungslos macht, bei allen Skandalen: „Sie werden niemals zugrunde gehen!“ Das ist ein großes Versprechen. Wenn wir auf Jesus vertrauen, wenn wir seine Stimme hören, dann werden wir in allen Schwierigkeiten bestehen, die auf uns zu kommen.

Das verspricht uns Jesus, der selbst Gegenwind verspürt hat, der den unbequemen Weg des Leidens gegangen ist. Doch am Ende – wir feiern das an Ostern – steht der Sieg über den Tod, steht das ewige Leben. Jesus führt uns zu diesem Ziel. Amen.